

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nothülfe gegen Mangel aus Mißwachs oder
Beschreibung wildwachsender Pflanzen welche bei
Mangel der angebauten als ergiebige und gesunde
Nahrung für Menschen und Thiere gebraucht werden
können**

Gmelin, Karl Christian

Carlsruhe, 1817

XXIII. Klasse (Polygamia)

[urn:nbn:de:bsz:31-323140](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-323140)

XXIII. Classe.

(Polygamia.)

Vermischt blühende Pflanzen: einhäufige. (Polygamia Monoecia.)

135. Honiggras. Wolliges, Roßgras. Pferdegras. Houque laineuse. Holcus lanatus. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 777. — 779. — Schreber. Gräss. tab. 20. fig. 1.

Die Wurzel faserig, weißgrau, gelblich oder bräunlich. Viele Halme, welche $1\frac{1}{2}$ — 2 — 3 Fuß hoch, aufrecht, gegliedert, rund und weich sind. Die Blätter breit, weich, feinhaarig und eben. Die untern länger als die oberen. Die Blattscheiden lang, schlaff, gestreift, weichhaarig. Das Blatthäutchen hautartig, quer abgeschnitten, ausgezackt, weiß, außen mit Haaren gefranzt. Die Rispe ist anfänglich etwas ährenförmig, schlaff, rötlich, etwas überhängend, nachher aufrecht, pyramidenförmig, ausgesperrt, 3 — 6 Zoll lang, rötlich mit Aschgrau gemischt. Die Aehrchen länglich-oval, zusammengedrückt, spitzig, auswendig bestäubt und haarig, weißlich oder rötlich

lich, zweyblüthig. Die Bälglein ungleich: das äussere kürzer und schmaler, stumpf, mit einer kurzen Borste: das innere breiter, länger, mit einem sehr kurzen Granne. Der weisliche längliche, glänzende spitzige Samen liegt in den Spelzen der untern Blüten.

Wächst vorzüglich häufig in den östern Ueberschwemmungen ausgesetzten Rhein, Donau, Main, Neckar, und andern Flußgegenden, auf niederen und höheren feuchten, nassen Wiesen und Weiden, an Wassergräben, Teichen und Sümpfen. Blühet im May, Juni. Reifet seine Samen im Juni, Juli, und gehört unter die ausdauernden Gräser.

Es gehört unter die vorzüglichsten Gräser, die wegen den weichen saftigen Halmen und Blättern von gutem süßem Geschmacke sind, und dem Rindvieh, Pferden und Schaafen sowohl frisch als getrocknet, reichliche Nahrung geben.

* Anmerkung. Es verdient auf allen Wiesen zu stehen, und gedeuet auch auf trockenem Boden, erreicht aber auf feuchten Wiesen einen üppigern Wuchs, sollte daher vorzüglich auf den Weiden und Grasplätzen, welche feucht, naß, und östern Ueberschwemmungen ausgesetzt sind, die meistens saure Gräser führen, bestens angebauet und vermehrt werden, auch unterdrückt es die übrigen schlechten Gräser.

und das überhand nehmende Moos. Die Vermehrung geschieht auf die leichteste und schnellste Art durch Samen, welche im Frühjahr ausgesäet werden.

136. Weiches Honiggras. Kriechendes Roggras. Houque mollet. — *Holcus mollis*. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 779. — Schreber. Gräss. tab. 20. fig. 2.

Es hat dem ersten Ansehen nach viele Ähnlichkeit mit dem vorhergehenden, unterscheidet sich aber von demselben, durch die stark umher kriechende, aus ihren Ausläufern, einzelne Halme treibende Wurzeln. Durch weniger Halme, welche an den untersten Gelenken zu Boden liegen, schmalere Blätter, und eine kleinere zusammengezogene Rispe.

Wächst auf magern trockenen Sandäckern, trockenen Weiden, in lichten Föhren-Waldungen in den Rheingegenden, zwischen Kastadt und Carlsruhe, Eckenstein, Lindenheim, Graben, Alt- und Neulohheim, Philippsburg, Waghäusel, Schwezingen, Mannheim, Darmstadt und ähnlichen Sandgegenden. Blühet im May, Juni, Juli. Reifet seine Samen im Juli, August, und gehört unter die ausdauernden Gräser.

Ist ein angenehmes und gesundes Futter für Rindvieh, Pferde, und vorzüglich Schaafe.

* Anmerkung. So wichtig und vortheilhaft der Anbau des vorigen Grases, in feuchten und nassen Gegenden ist, so wichtig dürfte der Anbau des kriechenden Roggrases in obern angeführten und ähnlichen dürrn und steilen Sandgegenden seyn. Auch würde der Flugsand in diesen Gegenden, durch die weit kriechenden Wurzeln, auf die leichteste Art befestigt, und zu den besten Schaafrweiden umgeschaffen werden.

137. Weisser Bergahorn. Großer Ahorn. Falscher Platanus. Eschen-Ahorn. Spille. Steinhahre. Arle. Urle. Grand Erable. Sicomore. Faux Platane. Acer Pseudo-Platanus. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 789. 790.

Dieser schöne und große Baum, hat gestielte, herzförmige sünfslappige, ungleich gesägte, oben dunkelgrüne glatte, und unten weißgraune, gegen die Rippen hin filzige Blätter. Die kleinen Blumen haben eine sünfblättrige gelblichgrüne Blumenkrone, und hängen in langen Trauben herab. Die Sa-

men sind geflügelt. Die Flügel wie ein Horn einwärts gekrümmt.

Wächst vorzüglich in Gebirgswaldungen. Blühet im April, May. Reiset seine Samen im Juli, August und September.

Die jungen Blätter sind frisch und getrocknet, ein gutes und ergiebiges Futter für Rindvieh und Schweine.

Die stärkern Bäume geben, wenn sie etwa einen Fuß über der Erde angebohrt werden, im Früh- und Späthjahr, alle 24 Stunden mehrere Maaß, eines süßen angenehmen schmelzenden Saftes, der einen guten Essig und Brandtwein durch die Gährung und auch vor der Gährung verdickt, eine Art von Zucker oder Manna giebt. Aus dem Saft bereitet man in Schottland und Irland, ein angenehmes weinartiges gesundes Getränk. Auch wird in England dieser Saft, anstatt des Wassers, mit dem Malze bei den Bierbauern vermischt.

* Anmerkung. Diese Bäume, welche eine ansehnliche Höhe, und ein Alter von mehreren hundert Jahren erreichen, sollten in den für sie ganz geeigneten höheren Gebirgs-Gegenden, und Thälern des Schwarzwaldes und der Schweiz, bestens erhalten, vermehrt und nachgepflanzt werden.

Noch vor 30 Jahren sahe ich sie in ziemlicher

licher Menge, in den Gebirgsgegenden, wo sie aber von Jahr zu Jahr so vermindert wurden, daß man nur wenige schöne hohe alte Bäume daselbst antrifft.

Das weiße harte Holz, wird von Schreibern und Drehern, zu Tischlerarbeiten, zum Einlegen, zu Gewehrschäften, zu Walzen, Rollen, Stempeln, Delsampfen, Tellern, Löffeln, u. a. U. sehr gesucht, auch giebt es eine gute Kohle.

Die Blüthen geben den Bienen Honig und Wachs.

Seine Vermehrung geschieht vorzüglich durch Samen und Wurzelsprossen.

Er liebt einen etwas beschatteten, feuchten Boden, der aus verwittertem Granit und Thon besteht.

138. Bergahorn. Platanblättriger Ahorn. Spitzblättriger Ahorn. Spisahorn. Großer Milchahorn. Deutscher Zuckerahorn. Masshol der Ahorn. Leune. Lehne. Lienenbaum. Erable Platan. Erable des montaignes. — Acer Platanoides. Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Bad. III. p. 791. 792.

Dieser Baum unterscheidet sich von dem vorhergehenden, durch größere auf beiden Sei-

Gmelin Abhandl.

R

ten glatte, fünflappige Blätter, deren Lappen buchtig gezahnt und zugespitzt sind. Die größern gelblich-grünen Blüthen stehen aufrecht in Doldentrauben. Die Samen haben auswärts gekrümmte Flügel.

Wächst hie und da in waldigen Gebirgsgegenden, und ist häufig in den Lustanlagen angepflanzt. Blühet im April und May. Reiset seine Samen im August, September.

Er kommt in Betracht seiner Eigenschaften und Benützung mit dem vorigen überein. Die Blätter geben getrocknet eine gute Winterfütterung für Rindvieh und Schaaf. Die jungen zarten Blätter können als Salat verspeist werden.

* Anmerkung. Dieser Baum, sollte in den Thälern der Gebirgsgegenden, wo er in einem mit Sand gemischten Thonboden trefflich gedeihet, bestens angepflanzt und vermehrt werden, wodurch vorzüglich die so wichtige Viehzucht gar sehr gewinnen würde.

Mehrere nordamerikanische Ahornarten als *Acer dasycarpon*. Ehrh. und *Acer rubrum*. Linn. kommen in den Rhein-Neckar- und Raingegenden trefflich fort, sind von schnellem Wuchse, und sollten daselbst mehr im Großen angepflanzt werden.

Classe XXIII. (Polygamia.)

Bermischt blühende Pflanzen:

Zweyhäufige. (Polygamia Dioecia.)

139. Hohe Esche. Gemeine Esche. Aschbaum. Asche. Aeschbaum. Eschern. Steineschern. Edelesche. Frêne. Frêne élevé. — *Fraxinus excelsior* Linn. Sp. pl. — Gmel. Flor. Badens. III. p. 793. 794.

Dieser bekannte Baum hat ungleichpaarige gefiederte Blätter, deren Blättchen kurzgestielt, ey-lanzettförmig, am Rande gesägt, glatt und dunkelgrün sind. Die Blüthen sind ohne Kelch und Krone, beisammen gehäuft, und kommen aus den schwarzen Seitenknospen, ehe die Blätter ausschlagen, zum Vorschein. Die Samen sind lanzettförmig, geflügelt, aschgrau.

Wächst in feuchten niedern und höheren Gegenden in Waldungen. Blühet im April, May. Reifet seine Samen im Juli, August, September.

Die frischen und getrockneten Blätter, geben dem Rindvieh, den Schaafen und Ziegen, ein ergiebiges angenehmes Futter.

* Anmerkung. Er verdient vorzüglich in feuchten östern Ueberschwemmungen ausgefetzten Gegenden, so wie in den Thälern, an Bächen und Sümpfen bestens angepflanzt und vermehrt zu werden. Erreicht ein hohes Alter und eine ansehnliche Größe. Das Holz ist zum Bauen in feuchtem Boden dauerhaft, und von Wagnern, Schreibern, Drechslern und Faßbindern, vorzüglich gesucht, auch gibt es treffliche Weinspäße, welche sehr dauerhaft sind. Die Anpflanzung geschieht durch Samen und Wurzelsprossen.

 XXIV. Classe.

(Cryptogamia.)

Pflanzen mit verborgenen Geschlechtstheilen.

1.) Flechtenartige Pflanzen: (Lichenes.)

140. Isländische Flechte. Isländisch-Moos. Lichen d'Islande. Lichen Islandicus. Linn. Sp. pl. — Cetraria Islandica. Achar. Lichenogr.

Diese Flechtenart, ist aufrecht, 3 — 7 Zoll hoch, zusammengedrückt, olivenfarb, mit braun